



**Jakob
Arjouni**
Hausaufgaben

Roman · Diogenes

Herkunft. Wir können immer noch nicht wie ein Franzose oder Engländer stolz und froh erklären, woher wir kommen. Nach wie vor müssen wir aufpassen, [11] was wir äußern, um nicht in den großen Nazitopf geworfen zu werden. Selbst wenn wir deklarierte Humanisten und Internationalisten sind, zum Beispiel Greenpeace oder Amnesty International unterstützen und die Welt als eine einzige begreifen, die es für alle Menschen zu retten und zu bewahren gilt – aus der Sippenhaft, in die uns andere Völker seit nun bald sechzig Jahren stecken, kommen wir nur schwer heraus. Das geht so weit, daß...«

»Warum?« unterbrach jemand aus der zweiten Reihe, und Linde, der diese kleine Rede vorbereitet hatte und noch lange nicht

an ihrem Ende war, schaute unwirsch auf. Sonja. Wie immer. Stellte er Fragen und forderte zur mündlichen Beteiligung auf – von Sonja kein Wort. Sprach er aber zur Klasse, erklärte etwas an der Tafel oder ließ vorlesen – fast konnte er darauf wetten, daß Sonja dazwischenreden würde. Und oft völlig wirres Zeug. Was, zum Beispiel, hieß denn bitteschön in diesem Zusammenhang »Warum«?

»Sonja, würdest du dich bitte melden, wenn du etwas beitragen möchtest, und warten, bis du drangenommen wirst.«

»Aber wenn Sie so ewig reden und eins aufs andere aufbauen und ich schon am Anfang nicht glaube, was Sie sagen – ich meine, Deutschland ist doch 'n Land und hat 'ne Geschichte, und wenn [12] ich nun mal

hier geboren bin, dann habe ich eben damit zu tun. Darum muß ich doch nichts verleugnen. Ich hab mir meinen Geburtsort ja nun bestimmt nicht ausgesucht.«

»Siehst du...« Linde lächelte triumphierend. Darauf konnte er Sonja problemlos entgegenen. Das war nicht immer so. »Und trotzdem wirst du in Sippenhaft genommen.«

»Werd ich ja gar nicht! Sippenhaft! Weiß gar nicht, was Sie damit meinen. Und wenn ich an Olivers Eltern denke, fällt mir auch sofort Wurst und Heil Hitler ein.«

»Eh, du blöde Hippieschlampe!«

»Olli!«

»Na, sie hat doch angefangen!«

»Immer mit der Ruhe. Also, Sonja, dann erklär mir doch mal den Widerspruch, daß du

eben noch gesagt hast, du hättest etwas mit diesem Land zu tun und andererseits behauptest, du wüßtest nicht, was ich meine, wenn ich von Sippenhaft spreche?«

Was fiel ihr denn jetzt ein, ihn anzugucken, als hätte er nicht mehr alle Tassen im Schrank?

»Meinen Sie mit Widerspruch Widerspruch im üblichen Sinne, nämlich daß sich was widerspricht, oder ist das wieder so eine witzige Wortspielerei?«

Linde sah in die ihn nun völlig ausdruckslos betrachtenden Augen. Mit beherrschter Stimme sagte ^[13] er: »Ich meine den Widerspruch, wie er im Duden steht.«

»Tja dann... Mit dem Land, in dem man geboren ist, hat ja nun jeder zu tun, und Deutschland hat eben eine besonders

beschissene Geschichte, das kann man ja nicht wegzaubern, und darüber wird geredet, und ich finde, sechzig Jahre sind auch keine Zeit, um über was wegzukommen, was so ungeheuerlich war und soviel zerstört hat. Bei Amerika, zum Beispiel, denkt man ja auch nicht nur an Madonna und unbegrenzte Möglichkeiten, sondern auch an Indianer und Sklaverei, und zu Recht, denn das hat ja bis jetzt Auswirkungen.«

Sonja machte eine Pause, die Oliver nutzte, um für alle deutlich hörbar zu murmeln: »Sonja Kaufmann – unsere Negerseele.«

Linde schwieg.

Ungerührt fuhr Sonja fort: »Trotzdem seh ich, wenn ich einen kennenlerne, in einem weißen Amerikaner ja nicht den Sklaventreiber – außer eben, er führt sich so